

Rückenschmerzen und Herzbeschwerden nachweisen. Faktoren wie Schichtarbeit, variable Arbeitszeiten und Arbeitsschwere wirken sich verstärkend aus.

Personen wieder finden

Ortung per Satellit auf den Punkt genau

Goslar. Häufig haben Menschen mit Demenz Weglauftendenzen. Und nicht immer lassen sie sich rund um die Uhr beaufsichtigen, damit sie ihren Antrieb nicht in die Tat umsetzen können. So geschieht es schließlich doch immer wieder, dass Pflegebedürftige unbemerkt die Einrichtung verlassen. Wichtig ist es in so einem Fall, die betreffende Person möglichst schnell wieder zu finden, da die desorientierten Menschen leicht zu Tode kommen können. Mit dem „iDobber“ hat das Telematik-Unternehmen Bornemann aus Goslar ein Gerät auf den Markt gebracht, das die Position seines Trägers anzeigt. Der „iDobber“ funkt in regelmäßigen Abständen Signale, die über ein Online-Portal übermittelt werden können. Am Computer kann das Personal

Umfrage über die Arbeitsbedingungen (2000 und 2005), die Befragung „Was ist gute Arbeit?“ (2004) und die BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung (2006) die

dann den Weg des Fortgelaufenen verfolgen. Die Position wird dabei auf fünf Meter genau angegeben. Die Ortung erfolgt via Satellit, was auch der Grund für die hohe Genauigkeit ist. Angezeigt wird die Position auf einer normalen Karte, in einer Satellitenansicht oder in einer Hybrid-Ansicht.

Auf dem Portal ist es möglich, virtuelle „Zäune“ einzurichten. Immer wenn diese definierten Zonen verlassen oder betreten werden, schickt der „iDobber“ eine elektronische Nachricht an eine zuvor bestimmte Handynummer bzw. E-Mail-Adresse. Die „Zäune“ lassen sich jederzeit verändern. Außerdem können mehrere Gebiete eingegrenzt werden, neben der Wohngruppe beispielsweise auch der Garten oder ein Spazierweg. Der „iDobber“-Status, also

Dauer der Arbeitszeit abhängt.

Besonders deutlich machen dies die beiden untersuchten Umfragen aus Deutschland. Hier

wie stark der Empfang ist, wird ebenso visualisiert wie die Akkukapazität des handygroßen Gerätes, die zwischen 12 und 30 Stunden betragen soll. Der „iDobber“ verfügt über eine Taste, mit der der Patient aktiv einen Notruf absetzen kann.

Ein Test der „Freien Presse“ hat die Genauigkeit des „iDobber“ bestätigt. Die angegebene Position der Testperson stimmte stets mit der tatsächlichen Position überein. //

INFORMATION

Bornemann Aktiengesellschaft, Magdeburger Kamp 3, 38644 Goslar, Telefon: (0 53 21) 33 45-30, eMail: kontakt@bornemann.net, Internet: www.bornemann.net

azh hat bei Befragung erfolgreich abgeschnitten

Kunden sind mit Anbieter sehr zufrieden

München. Mit der erreichten Durchschnittsnote von 1,67 bei der Gesamtzufriedenheit konnte sich der Abrechnungs- und IT-Dienstleistungsspezialist azh im Vergleich zu den Ergebnissen der Kundenbefragungen von 2004 und 2005 kontinuierlich steigern. Die Befragung ergab, dass die azh besonders leistungsstark, schnell, korrekt und serviceorientiert arbeitet und als innovatives Unternehmen am Markt wahrgenommen wird. Bei den abgefragten

Kriterien zum Thema „Zufriedenheit“ konnte azh vor allem in den Bereichen Freundlichkeit und Vertrauenswürdigkeit punkten. Zum Vergleich: Mit der Durchschnittsnote von 1,67 auf einer Skala von 1 bis 5 wird die azh von ihren Kunden deutlich besser bewertet als der Branchen-Spitzenreiter des Kundenmonitors Deutschland 2008. Dieser erzielte in seinen Kundenbefragungen einen Gesamtwert von 1,95. Der Kundenmonitor Deutschland erhebt

und veröffentlicht regelmäßig die Ergebnisse von Kundenbefragungen verschiedener Branchen und liefert Unternehmen damit Kennziffern zum Vergleich mit Wettbewerbern. Neben dieser positiven Bewertung der azh gab die Kundenbefragung zahlreiche Hinweise und Ansatzpunkte zur weiteren Angebots- und Leistungsoptimierung. //

INFORMATION

www.azh.de

chen Beeinträchtigungen sich in allen vier Studien als Zusammenhänge finden. nahmen bilden Beschwerd

Workshop vermittelt

Ergonomisch mit Patienten

Berlin. Zwei von drei Pflege geben laut Erwerbstätigenbefragung 2005/2006 an, häufiger tragen zu müssen. Angesichts steigenden Anteils älterer und immobiler Patienten dürften die körperlichen Belastungen des Pflegepersonals künftig noch ansteigen. Ergonomisches Patientenhandling hier zu einer deutlichen Leistung beitragen. Den aktuellen Stand und Perspektiven aus europäischer Sicht greift der Workshop „Ergonomisches Patientenhandling“ der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) auf. Er findet am 17. November 2009 im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie in Berlin statt.

Praktikern aus der Pflege, auch Experten des Arbeitsgesundheitssschutzes fehlende Grundlagen, um ergonomische Mängel beim Umgang mit Patienten systematisch zu erkennen und zu beseitigen. Der Workshop will Bilanz über den Stand ergonomischer Problemlösungen im Patientenhandling ziehen und gegebenenfalls einen Handlungsbedarf formulieren. Dazu stellen Vertreter aus verschiedenen Bereichen ihre Erfahrungen vor. Anhand von Best Practices lassen sich geeignete Strategien erläutern. Handlungsempfehlungen aus europäischen Nachbarländern berichten über ih